

werden ohnedies vor 1870, die Führer der Partei im Kriegsfalle in Aussicht gebracht werden. Ich würde es im Falle eines solchen Massenstreiks nicht unangenehm finden, wenn Gegner Rücksicht leisten würden. Wir haben einen Stand, wie er nicht zum zweiten Male in der Welt existiert. Das mögen die oben als Schmelzeite angesehen, aber wir müssen die Möglichkeit erkennen, daß nach unserm Handeln eintritt. Ich bin zu Ende, ich möchte meine Bitte kehren. Sie ist ein Antrag auf und nehmen Sie mir bitte an. Sie ist ein einziger Tag, auf dem die Partei ihren Weg freigeht verfolgen kann. (Beifall.)

Der Antrag Bebel und Gen. lautet:
1. Der Parteitag beschließt die Beschließung des Jenaer Parteitag

Der Parteitag empfiehlt nochmals besonders nachdrücklich die Beschließung zur Wahrung, die die Stärkung und Ausbreitung der Parteioffiziellen, die Verbreitung der Parteipresse und den Beitritt der Parteigenossen zu den Gewerkschaften und der Gewerkschaftsmittglieder zur Partei-Organisation fördern.

So bald der Parteivorstand die Notwendigkeit eines politischen Massenstreiks für gegeben erachtet, hat derselbe sich mit der Generalkommission der Gewerkschaften in Verbindung zu setzen und alle Maßnahmen zu ergreifen, die erforderlich sind, um die Aktion erfolgreich durchzuführen.

2. Die Gewerkschaften sind unumgänglich notwendig für die Erhebung der Massen der Arbeiter innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft. Derselben stehen an der Spitze der sozialdemokratischen Partei nicht zurück, die den Kampf für die Lösung der Arbeiterfrage und ihre Gleichberechtigung mit den anderen Klassen der Gesellschaft auf politischem Gebiet zu führen hat, im weiteren aber über diese ihre nächste Aufgabe hinaus die Organisation der Arbeiterklasse von jeder Unterdrückung und Ausbeutung durch die Lohnherrschaft und die Organisation einer auf der sozialen Gleichheit beruhenden Erzeugungs- und Austauschweise, also der sozialistischen Gesellschaft, erstrebt. Ein Ziel, das auch der Massenbewegung Arbeiter der Gesellschaft notwendig erheben muß. Jede Organisations- und Zusammenwirkens anstreben.

Um bei Aktionen, die die Interessen der Gewerkschaften und der Partei gleichmäßig berühren, ein einheitliches Vorgehen herbeizuführen, sollen die Zentralleitungen der beiden Organisationen sich zu verständigen suchen.

3. Von jetzt an liegt folgender Antrag vor:
Der Parteitag beschließt den Jenaer Parteitag-Beschluß zum politischen Massenstreik, der mit der Resolution des Jenaer Gewerkschaftsausschusses im Widerspruch steht.

Außerdem ist von Karl Kautsky und 32 Genossen folgender Antrag eingegangen:

1. In der Resolution Bebel im zweiten Teil, dritte Zeile von oben steht: "Derselben stehen an der Spitze der sozialdemokratischen Partei nicht zurück" zu lesen: "Sie sind nicht minder notwendig wie die sozialdemokratische Partei."

2. An den Schluß der Resolution folgenden Passus anzuschließen:

Man aber jene Einseitigkeit des Denkens und Handelns von Partei und Gewerkschaft zu überwinden, die ein unerbittliches Erfordernis für ein freies Fortgehen des proletarischen Klassenkampfes bildet, ist unbedingt notwendig, daß die Gewerkschaften von dem Geiste der Sozialdemokratie beherzigt werden. Es ist daher Pflicht eines jeden Parteigenossen, in diesem Sinne in den Gewerkschaften zu wirken und sich bei der gewerkschaftlichen Tätigkeit wie bei jeder anderen öffentlichen Tätigkeit an die Beschließung der Parteitage gebunden zu fühlen. Dies ist getrieben im Interesse der gewerkschaftlichen Bewegung selbst, denn die Sozialdemokratie ist die höchste und unantastbare Form des proletarischen Klassenkampfes und keine proletarische Organisation, keine proletarische Bewegung kann ihrer Aufgabe vollständig gerecht werden, die nicht vom Geiste der Sozialdemokratie erfüllt ist.

3. Die Generalkommission der Gewerkschaften der Vorrede der Parteivorstand selbst zuzuschreiben. Er hat sich selbst hineingebracht und das Ausnahmismittel, auf das er verfallen ist, scheint uns wenig empfehlenswert und dürfte dem Parteitag noch einmal in Erinnerung kommen. Der Parteivorstand teils durch sein Protokoll gar nicht vorliegen, Leberzeugungen bestimmen sondern sich von der Redaktion des Vorworts drängen lassen. Ueberhaupt läßt sich leider der Parteivorstand übermäßig viel von den Berliner Parteigenossen und Vertretungen befehlen. Das darf nicht sein, der Parteivorstand muß über die Resolution des Vorworts und den Berliner Organisationen stehen. Der Vorwort, in dem der Parteivorstand um das Recht der Veröffentlichung ersucht, stand ein Morgen, bevor ich beim öffentlich im Vorworts, war das notwendig, sich so auf die Veröffentlichung festzusetzen, was das war? Mit Recht hatte der Vorworts die erste Veröffentlichung der Einzelne eine Infamie genannt. Die sozialistischen Gewerkschaften gehören überhaupt nicht zur Sozialdemokratie, sind unter anderen Umständen, die die Konventionen oder das Zentrum. (Beifall bei den Gewerkschaften, Widerspruch.) Ich werde es Euch sofort beweisen, Genossen von Berlin! Auf unsern letzten Kongress haben die Vorworts die Forderung engen Zusammenwirkens mit der Sozialdemokratie in ihren alten Statuten enthalten und darüber das Ersuchen, den gemeinsamen Bestimmungen zu folgen, auf den von den Anarchisten freien Spielraum zu lassen. Das hat auch die Mehrheit, ein Freund dieser wahrhaft revolutionären Sozialisten, im Archiv für Sozialwissenschaft offen erklärt. Damit haben sich die Sozialisten selbst außerhalb der Partei gestellt. Sie sind unsere Feinde und doppel gefährliche Feinde, weil sie sich für unsere Freunde ausgeben. (Beifall.)

Darum uns eine Indiskretion von dieser Seite uns Freigabe vertraulicher Verhandlungen zwingen! Die Anarchisten haben den Teil des Protokolls veröffentlicht, der gerade am wenigsten hätte veröffentlicht werden dürfen, über die Möglichkeit einer Abwehr der großen Unternehmungsstörungen, ein Teil, der zu dem Schluß gelangt, daß wir noch nicht genügend stark zum Widerstand. Wohin soll das führen? Aber die Spannung, die dazu führte, hat der Parteivorstand unter dem Einfluß der Vorworts-Redaktion selbst erst geschaffen. Wenn der Parteivorstand nach der Publikation der Einzelne eine kurze Erklärung erteilen hätte, daß in dem Protokoll nichts, gar nichts gegen die Partei, gegen die Sozialdemokratie liege, hätte das den Genossen nicht genügt? Aber es fehlt eben bei dem Parteivorstand an der Ehrlichkeit und Selbstständigkeit, er unterliegt dem übermäßigen Einfluß einiger Berliner Gruppen und der Vorworts-Redaktion. (Beifall und Widerspruch.) Statt dieser kurzen Erklärung veröffentlichte Bebel im Vorworts eine Politz, Silberhändels Witzrede sei von Anarchisten, sei, stark entstellt. Wäre es nicht, daß er damit den Widerspruch der Generalkommission weiten mußte? Aber die Beschließung des Bebel in der Sache, sondern es ist nicht mehr, was Silberhändels Sätze lagen als einziger Schriftliche vor. Sie wurden vorgelesen, abgelesen, wieder vorgelesen, und Bebel selbst hat ihnen zugestimmt. (Beifall: Das ist ja nicht wahr.) So zeigen Sie uns doch, was Sie Schriftliches vorgelegt haben. Silberhändels Thesen sollten gar keine Rede von der Beschließung der Partei, sondern ein Widerspruch. Aber hat gar kein Recht, diese Niedertracht öffentlich so anzugehen. (Beifall: Da hört doch aber alles auf!) Ich will vorher mit dem Parteivorstand verhandelt zu haben. (Beifall: Ist ja nicht wahr.) Aber erst später! Unter der ersten Erklärung steht nur Bebel's Name! Auch die übrigen Anarchisten, die sich am Parteitag Silberhändels' Name unangenehm: der Verdacht ist vollständig terecht. Es trifft auch auf, daß wir nicht Bebel, voll-

aber ein anderes Mitglied des Parteivorstandes, nämlich Wagnach, von Strömungen sprad, die auf Anwendung des Massenstreiks drängen wollen. Und ich glaube das, weil ich a. B. die Sache, nicht die Sache, nicht die Sache, nicht die Sache habe. Unter dem Willen der Bebel'sche'stand der Schreit: Jetzt kommt der Massenstreik! Und das ist keine leere Drohung. Die Massen der Arbeiter kennen nach dem Lösungswort. Diese Strömungen sollten den Grund für die gemeinsame Verbindung von Parteivorstand und Generalkommission bilden und ich glaube, hier ist die besten anderen Gelegenheiten, hat sich die Generalkommission als handlungsfähige und vertrauenswürdige Körperschaft erwiesen. (Beifall bei den Gewerkschaften.)

Nun zur Frage des Massenstreiks selbst, mit der diese Auseinandersetzung ja sehr wenig zu tun hatte. Wenn es noch irgend eines Beweises bedürft hätte, daß es unpraktisch ist, wenn die Partei ringend um Frieden umgeben, von vornherein das Mittel bestimmen muß, das im gegebenen Moment angewendet werden soll, so hätten diesen Beweis die Vorworts geliefert, die Jenaer Resolution als Missgeschick angesehen und danach die Partei weiterzubehalten gelobt bis auf den jüngsten Willen an Bebel. Bebel'scher Gedanke auf eine Erklärung, die nicht vorher zu erwarten war, hat den Parteigenossen beigebracht, daß der Generalkomitee Generalkomitee sei, wir können nicht plötzlich unsere ganzen Traditionen umlernen. Wir können den Unterschied zwischen den verschiedenen Arten des Massenstreiks nicht recht einsehen und bereifen, warum man die Kongresse, die fast nachher aus dem Generalkomitee ergibt, nicht vorher zu erwarten waren, haben wir gelernt, daß man heute der revolutionären Marine: Der Gewalt von oben, Gewalt von unten entgegenzusetzen, nicht mehr folgen dürfe, daß sich mit Gewalttaten die soziale Frage nicht lösen läßt. Was wir in langer Zeit gelernt und erkannt, das lassen wir nicht plötzlich über den Haufen werfen. (Zurück: Warum denn das?)

Nicht jeder kann seine Meinung so rasch ändern. Aber ich kann mir ja denken, wie man plötzlich zu dieser Begeisterung für den politischen Massenstreik kam. Man ärgerte sich nach 1903, daß man trotz der großen Stimmenzahl seinen entscheidenden Einfluß hatte; dazu kam die russische Revolution und die Anwendung des neuen Kampfmittels in den verschiedenen Ländern die sich mit Deutschland als nicht vergleichbar lassen, a. B. der schwebende Massenstreik: drei Tage lang in ein paar großen Industrien die Arbeit niederlegen, das machen wir alle Tage nach mit unsern großen Gewerkschaften. Aber mit Recht haben alle Theoretiker des Massenstreiks in der letzten Zeit nachgewiesen, daß in Deutschland der Massenstreik nicht die besten Kampf- und Erziehungsmittel der herrschenden Klassen und ihrer ganzen Vorrechte sein werde. Und selbst in Dörflein sind unsere Genossen einstimmig der Ansicht, daß, wenn es bei ihnen zum Massenstreik kommt, auch Blutvergießen ihnen nicht eripart würde.

Und das, obwohl sie das Recht auf die Straße haben, das wir uns auch ernt mit durch blutige Demonstrationen erobert müssen. Ich erinnere mich, daß ich vollkommen darin überein, daß wir nicht lernen können, wie man in eine revolutionäre Periode hineinkommen werden. Aber in wirklich revolutionärer Zeit ist die Entscheidung sehr rasch zu treffen. Dann entscheiden die Massen auch ohne und auch gegen die Führer. Dann gibt es keinen Wechsels über den politischen Massenstreik mehr, dann ist es da, denn während der Revolution bleiben die Arbeiter natürlich in der besten Lage. Ich glaube jetzt vielfach es liegt sich mit Hilfe des Massenstreiks bestimmte politische Ziele auch ohne Revolution erreichen. Wie sollte das geschehen. Entwerfer müssen wir durch den Massenstreik das Staatsgetriebe lahm legen oder demonstrieren. Nun läßt sich ja in einer ganzen Reihe von Industrien die Arbeitseinstellung schon jetzt durchzuführen, aber gerade im Transportwesen und teilweise im Bergbau. Aber das ist ein Vorworts, davon nicht die Rede sein. In den anderen großen Industrien lassen ja aber schon jetzt die Unternehmer wochenlang die Betriebe stillstehen.

Anderes was es in der Wirkung, wenn hinterzettelnde sich auf die Straße stellen und sagen: wir können nicht anders. Das hat gerade das mit Recht. Und dann wird es auch mit Parteivorschlägen nicht abgetan. Als letztes geeignetes Mittel erkennen wir alle die umfassende Arbeitseinstellung an. Aber dann müssen wir uns eben auch mit Blut das Recht auf die Straße erkämpfen und dürfen nicht ruhig im Dackamerden sitzen bleiben. Vorher aber rufen dann immer die Frage aus: Ist das nicht die Sache der Arbeiter, die wir werden bringen müssen? Die lange vorher die Diskussion des Massenstreiks aber ist vom Bebel; nicht als ob ich fürchte, daß durch sie einmal die Massen gegen den Willen der Parteiführer in den Massenstreik hineingebeut werden können, aber weil die Worte nachher enthält ich, wenn bei wichtigen Aktionen die entscheidende parole nicht ausgegeben werden wird und das Vertrauen zu seinen verliert. (Beifall.)

Das sind die leitenden Gesichtspunkte, die den Gewerkschaftsförderung bei seiner Beilegungsfähigkeit bestimmt haben. Er hatte das Recht und die Pflicht, über den Massenstreik zu entscheiden, denn bei seiner Ausführung sind die Gewerkschaften doch das wichtigste Organ. Die Ereignisse der letzten Monate haben Ihnen wohl gezeigt, wohin es führt, wenn die Gewerkschaften der Partei nicht die besten Bedingungen des Massenstreiks erwirkt sind in der ganzen Welt auch zugleich die antiparlamentarischen. Lob und Dankbarkeit dafür deshalb der Gewerkschaftsförderung für seine Stellungnahme gerade von der Partei und Parteipresse ernten sollen: das hätte der Partei herliche und schädliche Auseinandersetzungen erspart. Was soll Ihnen denn ergeben, wenn die Gewerkschaften in Bezug auf die Möglichkeit des Massenstreiks? Sie zwingen uns, trotz unseres Widerstrebens zu diskutieren, d. h. zu erörtern, ob das Mittel anwendbar ist oder nicht. Und damit zwingen Sie uns, unsere eigene Schwäche klarzulegen. Jetzt haben wir aller Welt gezeigt, wie schlecht es mit unserer Organisation noch bestellt ist, wie schlecht wir in der gegenwärtigen Situation in der Lage sind, dieses Kampfmittel anzuwenden. Ist das uns, ist das der Partei dienlich? Das verstanden Sie aber der Diskussion über den politischen Massenstreik. (Bewegung.)

Aber trotzdem hat man uns einen Vorwurf daraus gemacht, daß wir keine Diskussion nicht empfohlen haben. Nun, heute hat jeder selber zu entscheiden, was er an der Sache hat. Die Sache nichts mehr zu verderben ist. Heute wissen die Gegner nach der Debatte über den politischen Massenstreik ganz genau, uns einzuhändigen, wissen, daß sie in der gegenwärtigen Situation nichts zu fürchten haben. Was es wirklich ein Verbrechen, das verhindern zu wollen? (Zurück auf bei den Gewerkschaften.) Das hätten die Gewerkschaften nicht tun sollen. Die Gewerkschaften vorzuziehen wagten, sich einmal klar machen sollen. Aber trotzdem: Auch die Jenaer Resolution hat nicht mit einer Silbe die Propagierung des Massenstreiks empfohlen. In ihrer prinzipiellen Auffassung stimmt die Jenaer Resolution mit ihr und der Antimoderne vollkommen überein. Nur gegen den einen Zweck in der Resolution des politischen Massenstreik als Kampfmittel festgesetzt haben wir uns gemacht. Jetzt namentlich nach der überaus vernünftigen Haltung, die der Vorworts, unter Zentralorgan, in seinen letzten Artikeln zum Massenstreik angenommen hat, sind wir uns ja über die Anwendbarkeit des Kampfmittels ganz einig. (Zurück und Beifall.)

Wir wollten nur den Zweck erreichen, als ob es schon in der Diskussion zurück: Da ja man nicht gelangt! Nach dem Sie die Zeitung Volkszeitung nach Jena laden, ist es wirklich so aus. (Widerpruch.) Täuscht Euch doch nicht selber! Ich will nicht zittern, das hat keinen Zweck und man kann ja immer zittern, wie man will. Aber heute ist ja alles erklärt, heute brauchen wir eine Veränderung der Jenaer Resolution nicht mehr, wir brauchen die Veränderung des Ertrags des Tages - der den Anarchoidzialisten zu Liebe den Massenstreik als Kampfmittel festsetzt - ganz überflüssig. Etwas anderes

muß gegeben; es muß hier auf dem Parteitag zum Ausdruck kommen, daß eine Einseitigkeit in der Auffassung dieses Kampfmittels besteht.

Ich glaube, daß die Resolution Bebel mit meinem Änderungsantrag einverstanden sind, und ich hoffe, daß auch Bebel und der Parteivorstand, die meine Resolution vorbereitet haben, dafür stimmen können. Parteigenossen, wir sind doch zugleich Sozialdemokraten und Gewerkschaftler. Wie sollten wir uns da teilen können. Ich bin doch nur ein Mensch, mit einem Herzen und einem Mund, allerdings mit zwei Ohren, welche hören, was man von beiden Seiten in sie hineinspricht, und aus beiden Seiten loszusprechen wird. Innerliche Differenzen bestehen nicht zwischen Partei und Gewerkschaftler. Wir sind uns alle einig, daß im gegebenen Moment alle Mittel angewendet werden müssen. Die Kongresse hat ja auch keinen Zweck gelassen: kommt der Massenstreik zur Anwendung, dann müßten die Gewerkschaften an der vorderen Stelle stehen. Wir stimmen also in der Auffassung über die Anwendbarkeit dieses Kampfmittels überein. Handelt es sich um die Beteiligung der politischen Rechte des Proletariats, dann sind wir eins und dann werden wir auch mit Hilfe unserer Gewerkschaften zum Ziele gelangen. (Zurück: Beifall.)

Vor Eintritt der Mittagspause hat E. Singer das Urteil im Breslauer Strauß-Prozess mit, das vom Parteitag mit lauten Pluribus aufgenommen wird.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 27. September 1906.

Die Hatten verlassen das Schiff.

Nachdem die Behauptungen des Zentrumsabgeordneten Erberger, daß zwei Berliner Blätter von der Kongressregierung befehligt würden, nicht so nachdrücklich richtig sind, daß man mit politischen Bewegungen auskommen könne, rückt die Zentrumspresse von diesem "rührstüchtigen Jungen", der schon durch die Enthüllungen der Sozialisten die ihnen sehr unangenehm geworden war, ab und versucht hierbei gleichzeitig, sich auch von der Tätigkeit Erbergers in dieser Beziehung zurückzuziehen.

Die Klein. Volkzeitung nimmt nochmals Stellung zu den Enthüllungen. Das Blatt sagt unter Anführung an die Kreuzzeitung, daß man in der Abstellung der Mißstände in der Kolonialverwaltung weiter fortgeschritten wäre, wenn die Schäden auf einmal aus Tageslicht gezogen worden wären, und es bisher nicht Taktik der laaßerbaltenden Parteien gewesen wäre, die schwereren Mißstände stillschweigend der Presse zugänglich zu machen. Zunächst aber könne von der Taktik einer Partei keine Rede sein; denn man könne doch nicht sagen, daß das Zentrum als solches die gegen die Mißstände in der Kolonialverwaltung unternommene Aktion in der Presse geführt habe; in der Hauptlage sei Erberger persönlich der Träger dieser Aktion, besonders habe er für deren Einzelheiten aufzukommen. Die Zentrumsaktion habe keine Benützung, Wandel zu schaffen, allerdings zu erreichen, und davon habe sie gut getan. Aber, ist der weitere Gedankengang, wenn wollen wir mit der Angelegenheit nicht zu tun haben, es wäre ja auch schlimm, wenn das Zentrum, dem doch die Regierung alles gute liebe tut, seine Hoffbarkeit verlieren sollte.

Männerhof vor Fürstentum.

Wie sehr höchste Rücksicht bei unserer bürgerlichen Gesellschaft obwalten, zeigt ein Vorfall, der sich in Graubündengetragen hat. Für Graubünden war ein Weidenbrunnen geplant, für den ein Entwurf des Bildhauers Günther Gera preisgerichtet worden war. Es war ein Wallbrunnen mit dem Reliefmedaillon Kaiser Wilhelms I. Ohne zwingende Veranlassung wurde dazu die königliche Genehmigung nachgesucht, die aber verjagt wurde, weil fast das Brunnens ein Standbild Kaiser Wilhelms für angebracht gehalten wurde. Tatsächlich hat denn auch der Denkmalausschuß beschlossen, nicht einen Wallbrunnen sondern ein militärisches Standbild eines Bildhauers zu lassen.

Ein Mitglied des Denkmalausschusses, Chefredakteur Fischer vom Völsinger, der sich nach Rücksicht geben bemüht zu haben scheint, trat mit dem Bemerkten aus dem Ausschuss aus, daß er für ein Standbild kein ausreichendes Interesse habe.

Wie "unpatriotisch" muß dieser Mann sein. Denn wenn heute nicht jede Stadt eine kleine "Siegesallee" hat, ist der "Patriotismus" nichts wert. Kein Interesse für ein Standbild haben, aber schon ein Majestätsverbrechen in den Augen unserer Wortschreiber.

Etwas vom Bierkrieg. Die Chemnitzer Bierkämpfer haben insofern siegt, als die Brauereien auf die Hälfte des Aufschlags (1 Mk. für Lager und Böhmiß, 50 Pf. für Einfach) heruntergezogen sind und sämtliche ausgebeuteten Brauereiarbeiter wieder unter den alten Bedingungen einstellen. In Gannow haben die Brauereibesitzer bedingungslos die Preiswaffelkäse zurückgegeben, da die Birte vollkommen einig waren Bierkrieg auszuwerfen.

Dort ist ein Beamtenverbot, wo weit über 2000 Büsten beschäftigt, welches auf die Kantone angewiesen ist. Bisher dieser "Goldgrube" ist ein ehemaliger Vertriebsmadamistener, Buchhalter, welcher außer verschiedenen anderen Kantonen auch die des Truppenübungsplatzes Döberitz inne hat. Trotz der günstigen Sachbedingungen ist der Defonon Vogel gegen seinen unter Tod eingegangenen Vertrag beim Amt vorstellig geworden mit dem Hinweis, er müsse infolge der Bierkrieg seiner Gläser (1/10 zu 10 Pf.) für das beliebige Pfefferberger einführen. Zu dieser Forderung, worüber in den Beamtenkreisen allseits berechtigter Empörung herrscht, hat man antwortlich eine bedeutende Stellung eingenommen! Statt dem Herrn Vogel unter Hinweis auf seinen Kontrakt zuzurufen: "Vogel frei oder stirb", ist die Anforderung an die Beamten ergangen, sich zu entscheiden, ob sie mit kleineren Gläsern vorlieb nehmen oder das "Pfefferberger" ganz lassen wollten. Die Folge davon ist, daß man fast gar kein Bier mehr trinkt und jeder sich selbst seinen "Vogel" kratzt. Da täglich außer großen Mengen Bier ein wenig ein 2000 Gläser Bier vertrieben wurden, war die Kantone einen hohen Reingewinn ab, den man auf mindestens 100 Mark täglich schätzt.

Bei einem solchen Reingewinn kann natürlich der Wächter den Aufschlag nicht tragen, da müssen die Beamten zum größten Teil schließlich bezahlte Unterbeamten, erhalten. Und das Amt sagt Ja und Amen dazu. Offenlich machen die Konjunktur einen tiefen Strich durch diese teure Rechnung.

Zur Germanisierungspolitik der Polen. Gegen den politischen Reichstagsabgeordneten für Weiden, Wilhelm Jorischin, Dr. Glatkowski, ist ein Strafverfahren eingeleitet wegen Vergehen gegen das Vereins- und Verfallensgesetz, begangen durch Abhalten einer politisch nicht gemeldeten Solobesammlungen und wegen angeblicher Beamtenbelästigung.

Der neue Großadmiral, Prinz Heinrich, übernahm gestern den Oberbefehl über die Seeschlachtsflotte. Der bisherige Chef der aktiven Seeschlachtsflotte, Großadmiral Köster, also ein gebürtiger Bürgerlicher, gab das Kommando durch Niederlegen seiner Flagge ab.

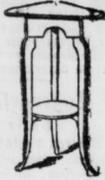
(Fortsetzung der Tagesgeschichte in der Beilage.)

Beamtentrichter Redakteur: A. Mollenhauer in Halle.

Für die neue Wohnung!



Moderne Luxusmöbel
in Eiche, Mahagoni oder
Nussbaumholz, geschmack-
voll entworfen und sauber
gearbeitet.



Handtuchhalter
Kleiderleisten
Tücherleisten
Panelbretter
zirka 100 ver-
schledene neue
geschmackvolle
Muster, schon v.
45 Pf. das Stück
an.



C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Freitag
Sonnabend
Sonntag**
billige Tage.

Kaffee, gebrannt 5 Pfund **70** Pf.
Fettkaffee 5 Pfund **18** Pf.
Thee Chin. Mischung 5 Pfund **18** Pf.
Thee Souchong Mischung 5 Pfund **25** Pf.
Bouillonkapseln 2 Stück **10** Pf.

Weintrauben 12 Pf.

Wassergrütze 5 Pfund **18** Pf.
Buchweizengrütze 5 Pfund **18** Pf.
Gelbe Erbsen 5 Pfund **13** Pf.
Spalterbsen 5 Pfund **15** Pf.
Kartoffelmehl 5 Pfund **12** Pf.

Frische Eier 70 Pf.

Thür. Bratenschmalz 5 Pfund **70** Pf.
Schinkenspeck 5 Pfund **1** Pf.
Thüringer Blutwurst 5 Pfund **50** Pf.
Zwiebelleberwurst 5 Pfund **58** Pf.
Mettwurst 5 Pfund **1** Pf.

Zitronen 5 18 Pf.

Anchovis 5 Glas **26** Pf.
Russische Sardinen 5 Glas **26** Pf.
Aal in Gelee 5 Dose **48** Pf.
Oelsardinen 5 Dose **28** Pf.
Appetit-Süd 5 Dose **38** Pf.

Edam Käse 65 Pf.

Bombon-Mischung ¼ Pfund **7** Pf.
Konserv. Melange ¼ Pfund **9** Pf.
Pralinée Mischung ¼ Pfund **11** Pf.
Gebrannte Mandeln ¼ Pfund **12** Pf.
Pfefferminzbruch ¼ Pfund **8** Pf.

Soweit Vorrat!
Kamburger Engros-Lager
**Leopold
Nussbaum**
Gr. Ulrichstr. 60/61.

Freitag früh
grosse Zufuhr
lebendfrischer **Seefische**
Billigste Tagespreise.
Nordsee-Halle
Grosse Ulrichstrasse 58.

Expedient gesucht.
Die Expedientenstelle in **Pieftitz** soll neu be-
setzt werden. Bewerbungen sind an den Unterzeichneten zu
richten. **W. Hode.**

**Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und
Arbeiterinnen Deutschl., Zahlst. Bruckdorf.**
Sonnabend den 29. September 1906 abends 8 Uhr
im Sportpark, Neue Leipziger Chaussee
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht über den Verbandstag in Leipzig. Referent:
Gaulleiter **Ernst Grossmann-Wagdeburg.**
2. Verschiedenes.
Pflicht aller ungelerten Arbeiter sowie der Mitglieder
anderer Organisationen von Bruckdorf ist es, zu dieser Versamm-
lung zu erscheinen. **Die Bevollmächtigten.**

Fachverein der Zimmerer von Halle u. Umg.
Sonnabend den 29. September 1906, abends 8 ½ Uhr,
im „Weißen Hof“, Geiſtſtraſſe 5
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Gramann über:
Was hat der Arbeiter von der Sozialgesetzgebung zu erwarten?
2. Verschiedenes.
In Anbetracht dieses wichtigen Themas werden die Mitglieder erucht,
vollzählig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband Zeitz.
Sonnabend den 29. Sept. abends 8 ½ Uhr b. Kämpfe, Schützenr.,
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Verbandsangelegenheiten. 2. Geschäftliches.
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Die Ortsverwaltung.**

Achtung, Radfahrer!
Tour:
Abfahrt: morgens 6 Uhr von Streicher,
„Drei Könige“.
A. Schoepe.

WILHELM SCHUHWARENHANDLUNG
G. Burkhardt
Schuhmacherei
mit Kraftbetrieb.
Grösste Auswahl
am
Platze.

**Kaumann-
Pfaff-
Phönix-**
Nähmaschinen
sind anerkannt
die besten Fabrikate
und eignen sich zum Sticken
ausz. beste.
Reiche Auswahl. — Solide Preise.
H. Schöning, Gr. Steinstr. 69.
Reparaturen sachgemäß und billig.

**Verband der Bergarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Luckenau.**
Sonntag den 30. September 1906 abends 7 Uhr im Gasthaus
Glück auf zu Streckau
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht von den Vertrauensmännern.
2. Abrechnung von dem Gewerkschaftsamt.
3. Zahlreichen Besuch erwartet. **Der Vertrauensmann.**

Konsumverein Teuchern.
(E. G. m. b. H.)
Die Umwechslung der kleinen Dividenden-Marken erfolgt
bis spätestens **Freitag den 28. September**, und die Abgabe
im Wert bis **Sonnabend den 29. September**. Inventur-
halber bleibt **Montag den 1. Oktober** vormittags **Lager I** und
Schnittladen geschlossen. **Der Vorstand.**

Freie Turnerschaft Zeitz u. Umg.
Abteilung Zeitz.
Sonntag den 30. Sept. 1906 im Saale der Wilhelmshöhe
Abend-Unterhaltung,
bestehend in Konzert, Theater und Ball.
Eintrittskarten à 80 Pfg. sind bei allen Mitgliedern zu haben.
Anfang Punkt 8 Uhr. Ende 3 Uhr.
Der Turnrat.

Freie Radler, Zeitz.
By unferem, am **Sonntag den 30. September 1906** im Saale des
Deutschen Kaisers stattfindenden
Abschieds-Kränzchen
erlauben wir uns, Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Streckau, „Glück auf“.
Sonntag den 30. September 1906
Abturnen verbunden mit **Ballmusik**
des Arbeiterturnvereins zu Streckau
wozu mit Speisen und Getränken bestens aufwartet. **Alb. Zansch.**

Bitterfeld, „Frisch auf“.
Sonntag den 30. September abends 7 ½ Uhr
Abschieds-Ball.
Nur eingeladene Gäste haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Hamoristen, Klavierspieler, Geiger
empfehlen zu allen Festlichkeiten
Artistenbörse, Restaurant
& Glöckle, Rathhausstr., Tel. 994.
+ Für Frauen +
Reinste und beste Bedarfswaare
empfehlen **Fr. Mielck, Adreßstr. 24.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: **Kugus Groß.** — Druck der Deutschen Gewerkschafts-Verlagsdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung der Tagesgeschichte aus dem Hauptblatt.)

Nach eine Landtagswahl. Bei der gestrigen Wahl in Hannover wurde der Nationalliberale, Gymnasialdirektor Ramdohr, gewählt.

Ein offizielles Dementi. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt die Meldung für unrichtig, daß die Erlaubnis zur Fortführung der Eisenbahn Völkerrückbau bei Reetmanshoop erteilt worden sei. Allen derartigen Dementis gegenüber muß man sehr vorsichtig sein, da sich in der Regel hinterher herausstellt, daß die dementierte Nachricht doch richtig war.

Die Vorkchaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Es wird nämlich allen Ernstes behauptet, die bekannte Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen habe — erschr. nicht, lieber Leser — eine Million Mark jährlichen Mehraufwand zur Kohlaufbereitung für die — Arbeiterschaft bewilligt. Hält man das für möglich? Wenn diese Nachricht wahr ist, dann ist auch möglich, daß sich die Sonne um die Erde dreht, statt umgekehrt.

Zu einem neuen Kampfe gegen die Sozialdemokratie rüstet sich der berü. hnt. Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Er hat sich noch nicht genau bliamert, und will dies wahrscheinlich nachholen.

Im Laufe des letzten Jahres hat sich die Zahl derjenigen Leute, die wegen Unwürdigkeit von der Aufnahme ins Heer ausgeschlossen werden mußten, weil sie bereits Zuchthausstrafen erlitten haben, von 1285 auf 1092, und die Zahl der als untauglich Ausgemusterten von 36 600 auf 35 000 vermin-

dert. Wer aber aus diesen Ziffern schließen wollte, daß in den Musterungsverhältnissen in moralischer und körperlicher Hinsicht eine Besserung eingetreten sei, der ist im Irrtum. Wegen Untauglichkeit wurden im Jahre 1904 zwar nur 35 000 Mann ausgemustert, weniger als in jedem der letzten zehn Jahre vorher, 7000 weniger als im Jahre 1903. Aber um so größer war die Zahl der Minderertauglichen, die dem Landwehr erlitten Aufgebots überwiegen wurden. Sie stellten sich auf über 110 000, d. h. höher als in jedem der letzten zehn Jahre vorher, und erheblich höher als im Jahre 1903 mit 99 000 Mann. Und wenn die Zahl der Gefesslungspflichtigen, die wegen Zuchthausstrafen vom Heere ausgeschlossen werden mußten, etwas zurückgegangen ist, so hat sich die Zahl der Gefesslungspflichtigen, die bei der Aufnahme in das Heer bereits gerichtlich verurteilt waren, in den letzten zwanzig Jahren nahezu verdoppelt. Während 1882 10,56 Proz. der Eingestellten vorbestraft war, war dies 1897 bei 19,20 Proz. der Fall.

Diese Ziffern hat der Generalmajor a. D. v. Loebell, der Vorsitzende des Reichslügenverbandes gegen die Sozialdemokratie, in einem Flugblatte: Was ist der Sozialdemokratie im Heere entgegenzuwerfen? verarbeitet, um, wie schon der Titel des Flugblattes zeigt, die Schuld an der Zunahme der jugendlichen Vorstrafen der Sozialdemokratie anzuhängen. Nach Herrn v. Loebell nehmen die Verurteilungen wegen Sittlichkeitsvergehen, Körperverletzung, Betrug und Vergehen wider die öffentliche Ordnung stetig zu. „Diese Erscheinung in Verbindung mit dem Umstande, daß dem Heere immer mehr Elemente zugeführt werden, deren nationale Gesinnung infolge der sozialdemokratischen Agitation unzuverlässig geworden ist, erfordert die ernste Betrachtung der zuständigen Kreise.“

Daß die sozialdemokratische Gesinnung im Heere zunimmt, ist so begrifflich, wie nur was. Die Kinder hören doch alle Lüge in der Familie von der Ausbeutung und Unterdrückungspolitik der herrschenden Klassen. Fräule Jauber ist es aber, wenn man die Zunahme der Verurteilungen jugendlicher Personen mit der Sozialdemokratie in Verbindung bringt. Die Kriminalitätsstatistiken weisen nach, daß die Vergehen gegen die Sittlichkeit oder Sittlichkeitsvergehen in Verbindung mit, nämlich in den Gefilden der ostelbischen Jümler, und dort, wo das Pfaffenamt keine Schlein dumm aber fromm erhält, und daß umgekehrt dort am wenigsten Vergehen und Verbrechen gegen die Sittlichkeit, die Person und das Eigentum vorkommen, wo die Sozialdemokratie stark vertreten ist. Dasselbe gilt erst recht für Vergehen wider die öffentliche Ordnung. Bis zu einem verschwindenden Grade sind alle die Vergehen zurückzuführen auf die kapitalistische Ausbeutung und Herrschaft. Je mehr jene zunimmt und diese drückender wird, um so mehr muß auch die Sozialdemokratie wachsen. Daß dabei die nationale Gesinnung im Heere nicht profitiert, liegt auf der Hand.

500 Prozent Dividende. Diese selbst für einen Kapitalisten unerhört hohe Profitsumme zahlt die Internationale Bohrgesellschaft an ihre Aktionäre. Wie die bürgerliche Presse mitteilt, war die Dividende schon im vorigen Jahre nur 100 Prozent, diesmal aber ist der Bruttogewinn 6 mal, der Reingewinn 11 mal, die Abschreibungen 9 mal und die Dividende 5 mal größer als im Vorjahre. Drei Viertel des ganzen Reingewinns fällt der A. Schaffhausen's Bankverein ein, der 2/3 des ganzen Aktienkapitals besitzt. Diese Internationale Bohrgesellschaft hat mit ihrem Aktienkapital von nur 1 Million Mark in

Freitag = Sonnabend = Sonntag = Montag

Doppelte Rabattmarken

Nussbaum's



Garantie-Stiefel

für Damen und Herren.

Nur la. Qualitäten in Chevreau und Boxcalf.

Moderne Absätze. Chice Formen.

Für jeden Fuss.

12⁵⁰

Schuhwaren.

Damen:	Herren:	Kinder und Mädchen:
Filzpantoffel mit Filzsohle 98 1.25 70 Pf.	Filzpantoffel mit Filzsohle 1.10 70 Pf.	Cordschuhe mit Filzsohle 59 45 Pf.
Filzpantoffel mit Filz- u. Ledersohle 1.95 1 125	Plüschpantoffel mit Filzsohle 1.15 1.50 80 Pf.	Filzohrenschnuhe Filz- u. Ledersohle 98 Pf.
Plüschpantoffel mit Filzsohle 1.25 98 80 Pf.	Tuchpantoffel mit Filzsohle 1.75 1 25	Tuchschuhe mit Ledersohle 98 88 Pf.
Filzschuhe mit Filzsohle 1.95 2.45 98 Pf.	Filzschuhe mit Filzsohle 2.45 1 35	Meltonstiefel mit Ledersohle 98 Pf.
Filzschuhe mit Filz- u. Ledersohle 2.10 2.95 1 85	Filzschuhe mit Filz- u. Ledersohle 2.45 2.95 2 10	Rossleder-Schnür- und Knopfstiefel 25/26 27/30 31/35 genagelt 2 45 2 95 3 45 genäht 3 50 4 25 4 35
Spangenschuhe mit Absatz 2 20	Zugstiefel Wicksleder 3 85	Boxcalf-Schnür- u. Knopfstf. 25/26 27/30 31/35 genäht 3 75 4 45 5 45
Hausschuhe rot und schwarz 2 45	Schnürstiefel Wicksleder 4 45	Boxcalf Schnür- u. Knopfstf. la. Qualität. 25/26 27/30 31/35 Natura-Form 4 95 5 95 6 95
Knopf- u. Schnürstiefel Nohleder u. Wicksleder 3 95	Schnürstiefel Nohleder, genagelt u. genäht 5 75	Tuch-Reiseschuhe m. Ledersohle 24/29 30/35 36/42 43/46 98 1 28 1 48 1 85
Knopf- u. Schnürstiefel Echt Chevreau 4 90	Schnürstiefel Boxcalf u. Vophorje 7 45	
Knopf- u. Schnürstiefel Boxcalf u. Vophorje 5 75	Schnürstiefel la. Boxcalf 8 85	
Knopf- u. Schnürstiefel Echt Chevreau u. Boxcalf 7 90	Schnür- u. Zug-Schnallenstf. la. Boxcalf u. Chevreau 9 85	
Knopf- u. Schnürstiefel la. Chevreau u. la. Boxcalf 9 85	Schnürstiefel la. Boxcalf 10 85	

Fürs Haus:

Kamelhaar-Schuhe

für Damen 2⁹⁵ Herren 3⁸⁵

Kamelhaar-Stiefel

für Kinder 2¹⁵ Damen 3²⁵ Herren 4²⁵

Tanz- und Ball-Schuhe zu bekannt billigen Preisen.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslage.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Nussbaum

Gr. Ulrichstr. 60 61.

Halle a. S.

Barfüßnerstrasse 35.

G. m. b. H.

Fernruf 378.

einem Jahre 18,3 Millionen Mark Brutto und 14,5 Millionen Mark Netto, verbietet, also noch immer 1,4 resp. 0,7 Millionen Mark mehr, als der H. Schaffhausen'sche Bankverein, der ein Aktienkapital von 125 Millionen Mark hat.

Tatsächlich ist die Verwaltung nicht gewohnt, wie sie das viele Geld unterbringen soll. Man hat deshalb 12 Millionen Mark abgeschrieben, die im Interesse der Angestellten verwendet werden sollen. Wenn die bürgerliche Presse aber meint, daß diese Tatsache die Ränke der Sozialpolitik besonders erkennen werde, so wird das schon stimmen. Aber es wäre doch interessant zu wissen, wieviel von dieser 12 Millionen Summe den Angestellten zuteil kommen wird, die Arbeiter sind.

Nicht dieser Nießprofiß ist eine Ursache gegen die kapitalistische Gesellschaft, sondern das Verlangen dieser Gesellschaft. Sie hat viele Hunderte von Geldern zu einer Spottreihe gestiftet. Auf Grund eines besonderen Schenkungsverfahrens auf Aktien, Aktien und andere wertvolle Geschäfte erweist und verkauft nun diese Gesellschaft diese Aktienstücke zu Hunderten an Privatgesellschaften zu teuren Preisen. Und der Staat steigt lächelnd dabei und überläßt dem Grund und Boden der Privatgesellschaft.

Anslaud.

England. Deutschland betreiben wieder einmal auf Amerikawelt die deutschfeindlichen englischen Blätter. Die Daily Mail, das führende Organ in der Deutschen Welt, behauptet mit großer Bestimmtheit, daß viele deutsche Spione in Vorkommissionen, seitdem das neue Schlichtungsgericht in Dresden dort abgebaut wird. Die Daily Mail veröffentlicht gleichzeitig eine Denkschrift aus Wienheim in Rußland, wo ebenfalls deutsche Spione an der Arbeit sein sollen, Landkarten vorbereiten, Messungen vornehmen und sonstige Aufklärungsarbeiten leisten. Die Tätigkeit der deutschen Spione in Rußland deutet unübersehbar darauf hin, daß Deutschland eine Invasion dieser englischen Kolonie vorbereite. (2) Nun kann unsere Schamvolligkeit wieder feste Drauflos haben, anstatt das einzuzurückziehen, was wir uns tun zu schämen. So wird wenigstens wieder ein Keil zwischen die beiden geistes- und blutverwandten Nationen getrieben.

Türkei. Ein „Schwarzgeher“ scheint der Gouverneur der Insel Kosova, Prinz Georg, zu sein, denn er schiffte sich auf einem Kriegsschiffe nach Griechenland ein, um nicht wieder auf die Insel zurückzukehren. Der griechische Metropolit von Rostoria wurde während einer Inspektionsreise von Russen wachsam emordet.

China. Eine Verfassung in Sicht? Nach Meldungen aus Shanghai sprachen sich neun Mitglieder der Kommission der inneren Zustände Chinas sowie der ersten Reformen dafür aus, dem Thron ein in den meisten Punkten mit japanischem identisches System konstitutioneller Regierung zu empfehlen.

Zur Revolution in Russland.

Verkehrte Maßnahmen. Der Professorrat der Universität Odessa verlangte vom Minister für eine größere Sicherheit für das Leben der Studenten gegenüber den Ausschreitungen von Seiten des reaktionären Bundes. Statt dessen beschloß der Minister eine Verschärfung der Schulregeln. Als ob dadurch die revolutionäre Bewegung unter den Studenten erstickt werden könnte.

Gut bezahlt der Zar seine Schergen. Die Witwe des Generals Trepow erhielt eine Abfindung von 300000 Rubeln. Eine deutsche Unterthanin, die aus einer angesehenen Lübecker Familie stammende Wera Stolterfoth, wurde vom Kaiserbesuch wegen Zugehörigkeit zum revolutionären Verband zu 15 Jahren Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt. Ein Einbürgerung des Wälder Senats, der um Auslieferung erludete, hatte keinen Erfolg. Deutschland gegenüber braucht ja die russische Regierung keine Rücksicht zu nehmen.

Hingerichtet wurde der Revolutionär Dembow als Malzer, der vom Kriegsgericht Odessa zum Tode verurteilt worden war.

Das Urteil im Prozeß über die Breslauer Polizeischlacht.

Hg. Breslau, den 26. September.

Das Urteil in dem Kriminalprozeß gegen die 45 Angehörigen des Breslauer Arbeiterbundes wurde in der dritten Verhandlung des heutigen Tages gesprochen. Es lautete gegen zwei Angeklagte auf sechs Monate, gegen einen auf fünf, gegen vier auf drei, gegen neun auf zwei, gegen fünf auf einen Monat, gegen vier auf sechs Wochen, gegen sechs auf drei, gegen drei auf zwei, gegen einen auf eine Woche Gefängnis, gegen drei auf drei Tage, und gegen die Ehefrau eines auf fünf Monate Geldstrafe. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen. Soweit Verurteilung wegen Verleumdung erfolgte, wurde ein Disziplinarverfahren im Breslauer General-Anzeiger und in der Volkswacht erlassen. — In der Begründung des Urteils führte Landgerichtsdirektor Willing an, daß das Gericht sich an dem Standpunkt des Reichsgerichts vom Oktober 1905 gefestigt habe, wonach der § 153 der Gewerbeordnung nicht nur jener Unternehmungsgeheimnisse sondern auch dem Sinne nach anzusehen sei. Demzufolge hat das Gericht angenommen, daß die Angeklagten, die sich auf dem Streiktag Blage verammelt hatten, die Absicht gehabt haben, die Arbeitsmittelen ebenfalls zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, um dadurch die Betriebe lahmzulegen und so ihre eigene Wiedereinstellung zu veranlassen, schließlich auch, um dadurch den streikenden Formern und Oligarchen günstiger Lohn und Arbeitsbedingungen zu verschaffen. Ferner hat das Gericht angenommen, daß die Angeklagten unter den Angehörigen festgestellt sei und zwar dadurch, daß am Tage vor dem Krawalle Versammlungen und am Tage des Krawalls eine Kontrolle der Angehörigen stattgefunden haben. Aus dem Verhalten der Angeklagten geht nach der Begründung hervor, daß sie wie auf Kommando gehandelt haben. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat das Gericht bei sämtlichen Angeklagten den Sachbestand des Strafgesetzbuchs § 153 der Gewerbeordnung — für erwiesen angenommen. Dagegen hat das Gericht nicht für festgestellt erachtet, daß bei irgend einem Angeklagten der Laibstand des Antrahns zur Tüte, sondern in allen diesen Fällen nur Anlauf bzw. Beichte zum Anlauf — §§ 113 und 116 des Str.-G.-B. — angenommen. Sieben Strafanträge wegen Verleumdung waren während der Verhandlung von den Staatsanwälten zurückgezogen worden, so daß dieselben eine Verurteilung nicht mehr erlangen konnten. Bei den Angeklagten, die sich seit dem April in Haft befinden, hat das Gericht einen Teil der Unternehmungshaft auf die Strafen angerechnet. Die Verhandlung gegen Biwald ist auf unbestimmte Zeit vertagt. — Erwähnt sei noch, daß heute die Zulassung Biwalds gegen die Stadt Breslau zur Verhandlung kommt. Nach dem Anlauf des Kriminalprozesses sieht man dieser Entscheidung mit Spannung entgegen.

Der Herbst ist da und mit ihm wieder die Zeit erhöhten Lebensdrucks. Mit dem Herbst beginnt zugleich eine geleigerte Tätigkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Die Regierungsmaschinerie arbeitet schneller, das Interesse der Bevölkerung an den politischen Vorgängen wird lebhafter, die nächste Parlamentstagung wird ihre Schatten voraus. Um so mehr bedarf gerade der Arbeiter eines zuverlässigen Führers, dem er sich nicht nur anvertrauen kann, sondern der seine politischen und wirtschaftlichen Interessen richtig wahrnimmt und sich in allen Beschäftigungen des Arbeiterbundes als treuer und tapferer Freund bewährt. Der Arbeiter bedarf einer Arbeiterzeitung. Nicht allein die Ereignisse politischen Charakters, das Drama der russischen Revolution, die Wahrscheinlichkeiten der deutschen Einzelstaaten, die Kolonialkämpfe, die Wirkungen der neuen Steuern und Abße, auch die wirtschaftlichen Interessenkämpfe zwischen Arbeit und Kapital gehören zum öffentlichen Leben und können nur richtig gewertet werden im Zusammenhang mit den übrigen bedeutsamen Erscheinungen der kapitalistischen Weltordnung, die in Wahrheit keine Ordnung sondern eine Anarchie ist, der Kampf aller gegen alle! Aus den bürgerlichen Blättern kann sich der Arbeiter über seine Interessen nicht unterrichten. Das kann er nur, wenn er die Arbeiterpresse liest, das Volksblatt. Was dem Arbeiter zu wissen nötig ist, das findet er darin. Das Volksblatt ist die einzige Zeitung, die sich seiner Interessen tatkräftig annimmt. Darum ist es auch Pflicht jedes Arbeiters, das Volksblatt zu halten und dafür nach besten Kräften und fortgesetzt zu agitieren. Je mehr Leser und Interessenten das Arbeiterblatt hat, um so stärker ist der Einfluß, den die Arbeitererschaft dadurch auf die bürgerliche Gesellschaft ausübt! In jedem Arbeiterheim gehört das Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

Der Abkommenspreis beträgt pro Monat 60 Hfg. Alle Austräger sowie die Expedition Harz 42/43 nehmen Bestellungen entgegen.

Die Einführung der Bedürfnisfrage

für Gast- und Schankwirtschaften ist schon zu wiederholten Malen von den hiesigen Wirtvereinen angeregt worden, jedoch bisher ohne Erfolg. Jetzt soll, wie die Illg. Jg. wissen will, der Magistrat, ohne daß ein Antrag der Wirtvereine bereits vorlag, von neuem der Frage näher getreten sein, durch Erstattung der Erlaubnis der Schankwirtschaften von einem vorhandenen Bedürfnis abhängig zu machen. Das Blatt schreibt:

Esoben erhielten die hiesigen Wirtvereine und der Verein der Solalbeiter ein Schreiben des Magistrats, ihm hierzu geeignete Persönlichkeiten aus ihrem Bereiche namhaft zu machen, da der Einführung des Druckschlusses über die Bedürfnisfrage nach § 142 der Reichsgesetzordnung die Zustimmung von beteiligten Gewerbetreibenden vorausgehen müsse und nach einem Urteil des königl. Kammergerichts die Persönlichkeiten keine Stadtverordneten sein dürfen. Die Einführung der Bedürfnisfrage ist ein gutes Mittel des Magistrats, willkürlich die Erteilung der Schankwirtschaften zu handhaben. Aus dem Grunde werden sich die Vertreter der Arbeiterschaft im Stadtparlament ganz entschieden gegen solche Neuerung zu wenden haben. Galwörter der allgemeinen Gewerbefreiheit auszusprechen, heißt ein Ausnahmeregulierung gegen mißliebige Personen zu schaffen. Eine ganze Anzahl von Arbeitern, welche wegen ihres Eintretens für die Sache der Arbeiterschaft von dem Unternehmens bisher gemahrigt wurden, sondern eine Leistung in dem Betriebe einer Galwörter. Bei der Einführung der Bedürfnisfrage liegt für solche Personen die Bewilligung einer Erlaubnisurkunde in der Hand der Behörde. Reineswegs darf der Betrieb einer Galwörter ein Monopol gewisser Geschäftskreise werden. Hoffentlich findet sich jeder Stadtparlament zu einem soch reaktionären Schritt nicht bereit. Die Erhaltung hat gezeigt, daß der Abschlussschritt durch die Einführung der Bedürfnisfrage nicht eingeführt wird, wohl aber wird auf Kosten der Allgemeinheit einer Zahl von Wirten ein Monopol gewährt und der Wirt für ihr und ihr Tor geöffnet.

Der Allgemeine Konsum-Verein

welcher am 30. Juni sein 16. Geschäftsjahr beschloß, hatte einen Umsatz im eigenen Geschäftsfeld von 2987 591,07 Mk. im Lieferanten-Rabatt-Geschäft 641 807,45 Mk. Der Umsatz erhöhte sich im eigenen Geschäft um rund 47 400 Mk. Gegen das Vorjahr stieg derselbe pro Mitglied von 269,75 Mk. auf 295,45 Mk. Der Bruttogewinn betrug über eine halbe Million, nämlich 504 743,19 Mk. gegen 487 733,20 Mk. des vorigen Geschäftsjahrs.

Abschreibungen sind 22 394 Mk. vorgenommen. Der Netto-Uberschuß wird auf 264 690,55 Mk. angegeben und die Verteilung von 11 Proz. Rückgewähr an die Mitglieder vorgezogen. Der Verein beschließt eine Sterbe-Unterstützungs-Kasse für sämtliche Mitglieder einzuführen. Beiträge sollen dafür nicht erhoben werden. Spar-Einlagen wurden von den Mitgliedern bis zum 30. Juni 36 657,24 Mk. beim Vereine hinterlegt.

Aus dem Vereine traten 500 Mitglieder aus, von welchen der weitaus größte Teil oder schon früher seine Waren aus dem Vereine entnommen hatte, somit auch keinen Rückgang im Umsatz herbeiführen konnte. Das Ergebnis des verfloffenen Geschäftsjahrs muß als ein sehr gutes bezeichnet werden.

Diese 33 Ferner legen ein bereites Zeugnis ab, daß alle dunklen Manipulationen der Genossenschaftsgegner den Verein nicht geschadet haben. Der Umsatz ist in diesem Steigen begriffen und so ist es jetzt zu erwarten, daß nicht nur die wenigen Fahnenflüchtigen wieder zurückkehren, sondern sich diejenigen, die bisher noch nicht genossenschaftlich organisiert waren, dies tun. Denn die Genossenschaftsbewegung ist auch ein wichtiger Faktor der Gesamt-Arbeiterbewegung.

* Die Baukommission beschloß in ihrer letzten Sitzung, der Stadtverordneten-Versammlung die Gründung der schon vielfachpropheten Vaudepotstation zu empfehlen. — Einen zweiten Baupolizeipräsidenten anzustellen will die Baukommission dem Plenum ebenfalls empfehlen. Motiviert wird dieser Vorschlag damit, daß der gegenwärtige Baupolizeipräsident Hofmann erkrankt sei und eines dreimonatigen Urlaubes bedürfe. Wenn dann Hofmann wieder gesund ist, soll die Stadt für die Arbeiten der Baupolizei in zwei Bezirke geteilt werden. Man hofft, daß der Schneidengang der Erledigung baupolizeilicher Arbeiten dadurch beschleunigt werden kann. Namentlich über die Schaffung dieser zweiten Beamtensstelle wird im Plenum der Stadtverordneten-Versammlung noch ein Wort geredet werden müssen. An der letzten Erledigung der baupolizeilichen Aufgaben ist unseres Erachtens die allzu bürokratische Führung der Geschäfte schuld. Solange hierin keine Milderung getroffen ist, dürfte auch die Anstellung eines weiteren Beamten nur wenig nützen. Wir haben bei der Er-

langung der Baupolizei zu unserem Volkspartei (Fraktion) genug gesammelt, um die bezogte Bureaupolizei der Baupolizei gründlich fernen zu lernen.

* Das neue Postamt 4 im Hause Bernburgerstraße 25 wird am 30. September dem Verkehr übergeben werden. Bis dahin wird die seit 26 Jahren benutzte Räume des Postamtes 4 in der Weißstrasse nicht mehr aus und so ist in dem neuen Hause alles der Neuzeit entsprechender eingerichtet worden. Die Brief- und Paketannahme sind räumlich getrennt. Die Briefannahmestellen sind vermehrt; für Zeiten härteren Verkehrs, wie Besinnungen und Neujahr, für den in den nächsten Jahren zu erwartenden Verkehrsanstieg sind mehrere Schalter-Plätze angeordnet. Die Postannahme ist in dem nach der Klosterstraße zu betretenden Seitenflügel untergebracht. Zu diesem führen von der Bernburgerstraße aus ein besonderer, nur für Fußgänger bestimmter Zugang und von der Klosterstraße aus zwei große Tore für Geschirre und Handwagen. Jagen jeder Art, auch die Postwagen, müssen ihren Weg zur Paketannahme durch die Klosterstraße nehmen.

* Ein Gelegenheitsarbeiter zu sein, der bei einem Lustkutschel-Verkehr auf dem Gieseler Jahrmarkt beschäftigt war und am nächsten Tage unter Mitnahme eines wertvollen jungen Bernhardtshundes bedürftete. Der Verleger, der dem Diebe auf dem Tabe nachgeht war, erwidert ihm in Kangerbogen und nahm ihn dem Hund mit.

* Telegraphendienst im Bahnhof. Nach neuerer Vereinbarung zwischen der Oberpostdirektion und der Eisenbahndirektion werden Privattelegramme vom 1. Oktober ab an dem Postschalter des hiesigen Bahnhofs Empfangsgebäudes nicht mehr angenommen. Mit diesem Zeitpunkt wird jedoch eine neue, nur am Eisenbahnhauptgebäude betriebene Telegramm-Annahmestelle in Empfangsgebäude errichtet, jedoch nicht für Reisende, die mit den Zügen ankommen, durchziehen oder abfahren. Andere Privattelegramme finden Annahme im Bahnhofsamt 2, Eifenstr. Nr. 1; im übrigen bleibt der Postdienst im Bahnhofe unverändert.

* Ungefallenes Pferd. Ein der Reiten Bromende fiel heute vormittag in dem Fuhrwerksgelände über den Reiterhof, ohne Verletzung, aber um Ansehens, jedoch nicht um einen Reiterkrieg erhalten. Es gelang, das Tier noch ohne Fußverletzung nach dem Stalle des Besitzers zu schaffen.

* Ausdehnung der Postfreiheit für Soldatenbriefe. In Zukunft soll die Nachsendung vortrefflicher Briefe und andere Sendungen an Militärpersonen, die vortrefflich behandelt oder bereits aus dem Militärdienst entlassen sind, ohne Kosten zu entstehen. Wahrscheinlich, wenn die Soldaten, die die Postfreiheit für Soldatenbriefe vortrefflich befördert werden. In bestimmten Fällen ist die Anwendung des Postfreiheits-Berechtigten Militärpersonen oder Verwehrenden ebenfalls zulässig. * Stadtschiff-Verkehr. Seit der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis zum 31. März 1907 ist das hiesige Schiff-Verkehr an den Werktagen vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr für das Publikum geöffnet. Die nach § 9 des Reglements vorgeschriebenen monatlichen Revisionen finden nicht mehr Ende jenseits Mitte des Monats statt.

* Straßenbeleuchtung. Im Monat Oktober 1906 werden a) die Abendlaternen: vom 1.-10. von 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr abends 11.-20. 5 1/2 „ „ 11 „ „ „ 21.-31. 5 1/2 „ „ 11 „ „ „ b) die Nachtlaternen: vom 1.-10. von 11 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr früh 11.-20. 11 „ „ 6 1/2 „ „ „ 21.-31. 11 „ „ 6 1/2 „ „ „ brennen.

* Neue Erfindungen. Wochenbericht vom Patentbureau Cipp u. Wuttner, Hamburg, Glacengierwall 21 über: Patenterteilungen: 177 224. Maschine zum Schneiden von Kartoffeln, Nüssen und dergl. in Würfel und in Streifen mit einer Vorrichtung, welche die Größe, die Form und die wegbare Wirtengruppe; Kart. 177 225. Maschine zum Schneiden von 176 997. Schuttwelle, bei der die Antriebmittel unter den Presszylinder liegen; Zusatz zum Patent 173 884; Galische Maschinen- und Dampfseil-Armuten-Fabrik Dider u. Wernburg, Halle. — Gebrauchsmuster: Erfindungen: 287 760. Verbindung zwischen Schaufeln und Pflanzenspritzung bei Salzwasser; 285 701. Salzwasser; Franz. 281 241. Halle. — 287 761. Halle. — 287 762. Halle. — 287 763. Halle. — 287 764. Halle. — 287 765. Halle. — 287 766. Halle. — 287 767. Halle. — 287 768. Halle. — 287 769. Halle. — 287 770. Halle. — 287 771. Halle. — 287 772. Halle. — 287 773. Halle. — 287 774. Halle. — 287 775. Halle. — 287 776. Halle. — 287 777. Halle. — 287 778. Halle. — 287 779. Halle. — 287 780. Halle. — 287 781. Halle. — 287 782. Halle. — 287 783. Halle. — 287 784. Halle. — 287 785. Halle. — 287 786. Halle. — 287 787. Halle. — 287 788. Halle. — 287 789. Halle. — 287 790. Halle. — 287 791. Halle. — 287 792. Halle. — 287 793. Halle. — 287 794. Halle. — 287 795. Halle. — 287 796. Halle. — 287 797. Halle. — 287 798. Halle. — 287 799. Halle. — 287 800. Halle. — 287 801. Halle. — 287 802. Halle. — 287 803. Halle. — 287 804. Halle. — 287 805. Halle. — 287 806. Halle. — 287 807. Halle. — 287 808. Halle. — 287 809. Halle. — 287 810. Halle. — 287 811. Halle. — 287 812. Halle. — 287 813. Halle. — 287 814. Halle. — 287 815. Halle. — 287 816. Halle. — 287 817. Halle. — 287 818. Halle. — 287 819. Halle. — 287 820. Halle. — 287 821. Halle. — 287 822. Halle. — 287 823. Halle. — 287 824. Halle. — 287 825. Halle. — 287 826. Halle. — 287 827. Halle. — 287 828. Halle. — 287 829. Halle. — 287 830. Halle. — 287 831. Halle. — 287 832. Halle. — 287 833. Halle. — 287 834. Halle. — 287 835. Halle. — 287 836. Halle. — 287 837. Halle. — 287 838. Halle. — 287 839. Halle. — 287 840. Halle. — 287 841. Halle. — 287 842. Halle. — 287 843. Halle. — 287 844. Halle. — 287 845. Halle. — 287 846. Halle. — 287 847. Halle. — 287 848. Halle. — 287 849. Halle. — 287 850. Halle. — 287 851. Halle. — 287 852. Halle. — 287 853. Halle. — 287 854. Halle. — 287 855. Halle. — 287 856. Halle. — 287 857. Halle. — 287 858. Halle. — 287 859. Halle. — 287 860. Halle. — 287 861. Halle. — 287 862. Halle. — 287 863. Halle. — 287 864. Halle. — 287 865. Halle. — 287 866. Halle. — 287 867. Halle. — 287 868. Halle. — 287 869. Halle. — 287 870. Halle. — 287 871. Halle. — 287 872. Halle. — 287 873. Halle. — 287 874. Halle. — 287 875. Halle. — 287 876. Halle. — 287 877. Halle. — 287 878. Halle. — 287 879. Halle. — 287 880. Halle. — 287 881. Halle. — 287 882. Halle. — 287 883. Halle. — 287 884. Halle. — 287 885. Halle. — 287 886. Halle. — 287 887. Halle. — 287 888. Halle. — 287 889. Halle. — 287 890. Halle. — 287 891. Halle. — 287 892. Halle. — 287 893. Halle. — 287 894. Halle. — 287 895. Halle. — 287 896. Halle. — 287 897. Halle. — 287 898. Halle. — 287 899. Halle. — 287 900. Halle. — 287 901. Halle. — 287 902. Halle. — 287 903. Halle. — 287 904. Halle. — 287 905. Halle. — 287 906. Halle. — 287 907. Halle. — 287 908. Halle. — 287 909. Halle. — 287 910. Halle. — 287 911. Halle. — 287 912. Halle. — 287 913. Halle. — 287 914. Halle. — 287 915. Halle. — 287 916. Halle. — 287 917. Halle. — 287 918. Halle. — 287 919. Halle. — 287 920. Halle. — 287 921. Halle. — 287 922. Halle. — 287 923. Halle. — 287 924. Halle. — 287 925. Halle. — 287 926. Halle. — 287 927. Halle. — 287 928. Halle. — 287 929. Halle. — 287 930. Halle. — 287 931. Halle. — 287 932. Halle. — 287 933. Halle. — 287 934. Halle. — 287 935. Halle. — 287 936. Halle. — 287 937. Halle. — 287 938. Halle. — 287 939. Halle. — 287 940. Halle. — 287 941. Halle. — 287 942. Halle. — 287 943. Halle. — 287 944. Halle. — 287 945. Halle. — 287 946. Halle. — 287 947. Halle. — 287 948. Halle. — 287 949. Halle. — 287 950. Halle. — 287 951. Halle. — 287 952. Halle. — 287 953. Halle. — 287 954. Halle. — 287 955. Halle. — 287 956. Halle. — 287 957. Halle. — 287 958. Halle. — 287 959. Halle. — 287 960. Halle. — 287 961. Halle. — 287 962. Halle. — 287 963. Halle. — 287 964. Halle. — 287 965. Halle. — 287 966. Halle. — 287 967. Halle. — 287 968. Halle. — 287 969. Halle. — 287 970. Halle. — 287 971. Halle. — 287 972. Halle. — 287 973. Halle. — 287 974. Halle. — 287 975. Halle. — 287 976. Halle. — 287 977. Halle. — 287 978. Halle. — 287 979. Halle. — 287 980. Halle. — 287 981. Halle. — 287 982. Halle. — 287 983. Halle. — 287 984. Halle. — 287 985. Halle. — 287 986. Halle. — 287 987. Halle. — 287 988. Halle. — 287 989. Halle. — 287 990. Halle. — 287 991. Halle. — 287 992. Halle. — 287 993. Halle. — 287 994. Halle. — 287 995. Halle. — 287 996. Halle. — 287 997. Halle. — 287 998. Halle. — 287 999. Halle. — 287 1000. Halle. — 287 1001. Halle. — 287 1002. Halle. — 287 1003. Halle. — 287 1004. Halle. — 287 1005. Halle. — 287 1006. Halle. — 287 1007. Halle. — 287 1008. Halle. — 287 1009. Halle. — 287 1010. Halle. — 287 1011. Halle. — 287 1012. Halle. — 287 1013. Halle. — 287 1014. Halle. — 287 1015. Halle. — 287 1016. Halle. — 287 1017. Halle. — 287 1018. Halle. — 287 1019. Halle. — 287 1020. Halle. — 287 1021. Halle. — 287 1022. Halle. — 287 1023. Halle. — 287 1024. Halle. — 287 1025. Halle. — 287 1026. Halle. — 287 1027. Halle. — 287 1028. Halle. — 287 1029. Halle. — 287 1030. Halle. — 287 1031. Halle. — 287 1032. Halle. — 287 1033. Halle. — 287 1034. Halle. — 287 1035. Halle. — 287 1036. Halle. — 287 1037. Halle. — 287 1038. Halle. — 287 1039. Halle. — 287 1040. Halle. — 287 1041. Halle. — 287 1042. Halle. — 287 1043. Halle. — 287 1044. Halle. — 287 1045. Halle. — 287 1046. Halle. — 287 1047. Halle. — 287 1048. Halle. — 287 1049. Halle. — 287 1050. Halle. — 287 1051. Halle. — 287 1052. Halle. — 287 1053. Halle. — 287 1054. Halle. — 287 1055. Halle. — 287 1056. Halle. — 287 1057. Halle. — 287 1058. Halle. — 287 1059. Halle. — 287 1060. Halle. — 287 1061. Halle. — 287 1062. Halle. — 287 1063. Halle. — 287 1064. Halle. — 287 1065. Halle. — 287 1066. Halle. — 287 1067. Halle. — 287 1068. Halle. — 287 1069. Halle. — 287 1070. Halle. — 287 1071. Halle. — 287 1072. Halle. — 287 1073. Halle. — 287 1074. Halle. — 287 1075. Halle. — 287 1076. Halle. — 287 1077. Halle. — 287 1078. Halle. — 287 1079. Halle. — 287 1080. Halle. — 287 1081. Halle. — 287 1082. Halle. — 287 1083. Halle. — 287 1084. Halle. — 287 1085. Halle. — 287 1086. Halle. — 287 1087. Halle. — 287 1088. Halle. — 287 1089. Halle. — 287 1090. Halle. — 287 1091. Halle. — 287 1092. Halle. — 287 1093. Halle. — 287 1094. Halle. — 287 1095. Halle. — 287 1096. Halle. — 287 1097. Halle. — 287 1098. Halle. — 287 1099. Halle. — 287 1100. Halle. — 287 1101. Halle. — 287 1102. Halle. — 287 1103. Halle. — 287 1104. Halle. — 287 1105. Halle. — 287 1106. Halle. — 287 1107. Halle. — 287 1108. Halle. — 287 1109. Halle. — 287 1110. Halle. — 287 1111. Halle. — 287 1112. Halle. — 287 1113. Halle. — 287 1114. Halle. — 287 1115. Halle. — 287 1116. Halle. — 287 1117. Halle. — 287 1118. Halle. — 287 1119. Halle. — 287 1120. Halle. — 287 1121. Halle. — 287 1122. Halle. — 287 1123. Halle. — 287 1124. Halle. — 287 1125. Halle. — 287 1126. Halle. — 287 1127. Halle. — 287 1128. Halle. — 287 1129. Halle. — 287 1130. Halle. — 287 1131. Halle. — 287 1132. Halle. — 287 1133. Halle. — 287 1134. Halle. — 287 1135. Halle. — 287 1136. Halle. — 287 1137. Halle. — 287 1138. Halle. — 287 1139. Halle. — 287 1140. Halle. — 287 1141. Halle. — 287 1142. Halle. — 287 1143. Halle. — 287 1144. Halle. — 287 1145. Halle. — 287 1146. Halle. — 287 1147. Halle. — 287 1148. Halle. — 287 1149. Halle. — 287 1150. Halle. — 287 1151. Halle. — 287 1152. Halle. — 287 1153. Halle. — 287 1154. Halle. — 287 1155. Halle. — 287 1156. Halle. — 287 1157. Halle. — 287 1158. Halle. — 287 1159. Halle. — 287 1160. Halle. — 287 1161. Halle. — 287 1162. Halle. — 287 1163. Halle. — 287 1164. Halle. — 287 1165. Halle. — 287 1166. Halle. — 287 1167. Halle. — 287 1168. Halle. — 287 1169. Halle. — 287 1170. Halle. — 287 1171. Halle. — 287 1172. Halle. — 287 1173. Halle. — 287 1174. Halle. — 287 1175. Halle. — 287 1176. Halle. — 287 1177. Halle. — 287 1178. Halle. — 287 1179. Halle. — 287 1180. Halle. — 287 1181. Halle. — 287 1182. Halle. — 287 1183. Halle. — 287 1184. Halle. — 287 1185. Halle. — 287 1186. Halle. — 287 1187. Halle. — 287 1188. Halle. — 287 1189. Halle. — 287 1190. Halle. — 287 1191. Halle. — 287 1192. Halle. — 287 1193. Halle. — 287 1194. Halle. — 287 1195. Halle. — 287 1196. Halle. — 287 1197. Halle. — 287 1198. Halle. — 287 1199. Halle. — 287 1200. Halle. — 287 1201. Halle. — 287 1202. Halle. — 287 1203. Halle. — 287 1204. Halle. — 287 1205. Halle. — 287 1206. Halle. — 287 1207. Halle. — 287 1208. Halle. — 287 1209. Halle. — 287 1210. Halle. — 287 1211. Halle. — 287 1212. Halle. — 287 1213. Halle. — 287 1214. Halle. — 287 1215. Halle. — 287 1216. Halle. — 287 1217. Halle. — 287 1218. Halle. — 287 1219. Halle. — 287 1220. Halle. — 287 1221. Halle. — 287 1222. Halle. — 287 1223. Halle. — 287 1224. Halle. — 287 1225. Halle. — 287 1226. Halle. — 287 1227. Halle. — 287 1228. Halle. — 287 1229. Halle. — 287 1230. Halle. — 287 1231. Halle. — 287 1232. Halle. — 287 1233. Halle. — 287 1234. Halle. — 287 1235. Halle. — 287 1236. Halle. — 287 1237. Halle. — 287 1238. Halle. — 287 1239. Halle. — 287 1240. Halle. — 287 1241. Halle. — 287 1242. Halle. — 287 1243. Halle. — 287 1244. Halle. — 287 1245. Halle. — 287 1246. Halle. — 287 1247. Halle. — 287 1248. Halle. — 287 1249. Halle. — 287 1250. Halle. — 287 1251. Halle. — 287 1252. Halle. — 287 1253. Halle. — 287 1254. Halle. — 287 1255. Halle. — 287 1256. Halle. — 287 1257. Halle. — 287 1258. Halle. — 287 1259. Halle. — 287 1260. Halle. — 287 1261. Halle. — 287 1262. Halle. — 287 1263. Halle. — 287 1264. Halle. — 287 1265. Halle. — 287 1266. Halle. — 287 1267. Halle. — 287 1268. Halle. — 287 1269. Halle. — 287 1270. Halle. — 287 1271. Halle. — 287 1272. Halle. — 287 1273. Halle. — 287 1274. Halle. — 287 1275. Halle. — 287 1276. Halle. — 287 1277. Halle. — 287 1278. Halle. — 287 1279. Halle. — 287 1280. Halle. — 287 1281. Halle. — 287 1282. Halle. — 287 1283. Halle. — 287 1284. Halle. — 287 1285. Halle. — 287 1286. Halle. — 287 1287. Halle. — 287 1288. Halle. — 287 1289. Halle. — 287 1290. Halle. — 287 1291. Halle. — 287 1292. Halle. — 287 1293. Halle. — 287 1294. Halle. — 287 1295. Halle. — 287 1296. Halle. — 287 1297. Halle. — 287 1298. Halle. — 287 1299. Halle. — 287 1300. Halle. — 287 1301. Halle. — 287 1302. Halle. — 287 1303. Halle. — 287 1304. Halle. — 287 1305. Halle. — 287 1306. Halle. — 287 1307. Halle. — 287 1308. Halle. — 287 1309. Halle. — 287 1310. Halle. — 287 1311. Halle. — 287 1312. Halle. — 287 1313. Halle. — 287 1314. Halle. — 287 1315. Halle. — 287 1

Unere Verkaufsräume bleiben Sonnabend bis 5 Uhr geschlossen.

Vorteilhaftes Angebot in Teppichen, Gardinen u. Portièren.

Meine Schaufenster-Auslagen
bitte zu beachten.

H. Elkan,

Leipzigerstr. 87.

Mein sensationelles Angebot
in morgiger Nummer zu beachten.

Verband d. Steinsetzer u. Berufsgenossen.
Zahlstelle Zeitz.

Wir erlauben uns, zu unserem am 29. September im Saale der
„Wilhelmshöhe“ Vergnügen
stattfindenden
Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen.
Anfang 7 Uhr. Ende 3 Uhr. Der Vorstand.

Turnerversammlung Wolfen.

Betreffs Gründung eines

Freien Arbeiter-Turnvereins

findet Sonnabend den 29. September 1906, abends 8^{1/2} Uhr, im
„Freiheit'schen Lokale“ eine Turner-Versammlung statt. Hierzu
werden alle Turnfreunde, die gewillt sind, dem Verein beizutreten,
freundlichst eingeladen. Der Einberufer.

Süssmilch's

Walhalla-Theater.

Indem ich dem w. Publikum der Stadt Halle u. Umgegend meinen
Dank ausspreche für das mir bis jetzt in so reichem Masse bewiesene
Wohlwollen, mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mit
dem heutigen Tage, den jetzigen Zeitverhältnissen Rechnung tragend,
eine weitere Neuerung und zwar

Vorverkauf zu ermäßigten Preisen

eingeführt habe. Diese Preise belaufen sich auf
Saal 50 Pf. (statt 65 Pf.), **numm. Rang 1.30 M.**
(statt 1.50 M.), **Loge 1.75 M.** (statt 2 M.) excl. Billettsteuer
und sind diese Billetts bei folgenden Firmen zu haben:

Krüller & Oberbeck, Gr. Steinstr. 1/2.	Paul Driechen, Wörmitzerstr. 100.
Max Wussow, Gr. Steinstr. 17.	Karl Weber, Triftstr. 1.
Emil Müller, Gr. Steinstrasse, Ecke Zinksgartenstrasse.	K. Hennicke Nachf., Gr. Steinstr. 85.
Franz Pennemann, Gr. Ulrichstr. 9.	Richard Heine, Gr. Steinstr. 34.
M. Bär, Gr. Ulrichstr. (a. d. Rabattk.).	Richard Heine, Gr. Steinstr. 71.
Otto Ifand, Gr. Steinstr. 9.	Richard Heine, Gr. Ulrichstr. 40.
Steinbrecher & Jasper, Markt, Ecke Leipzigerstrasse.	Max Schulz, Gr. Ulrichstr. 35.
Max Tümmel, Magdaburgerstrasse, Ecke Bahnhofstr. (Hotel Europa).	Steinbrecher & Jasper, Scharren- strasse 1.
Ludolf Kammer, Landwehrstrasse, Ecke Lindenstrasse.	Otto Arndt, Leipzigerstr. 33.
Bruno Wiesner, Gr. Ulrichstr. 51.	Horn. Baermann, Poststr. 18.
Gustav Vietke, Geiststr. 43.	Karl Bleichrodt, Geiststrasse 19.
J. L. Heise, Bernburgerstr. 16.	J. Bartholomä, Reilstr. 134.
Robert Hoffrichter, Güthenstrasse, (Ecke Ludwig Wuchererstrasse).	Hern. Schmidt, Reilstrasse 111.
Emil Bock, Kl. Ulrichstrasse 1.	Joh. Rothe, Ludw. Wuchererstr. 69.
Um recht regen Gebrauch dieser Vergünstigung bitte	R. Wollweber, Steinweg 38.
Georg Süssmilch, Direktor und Eigentümer.	Richard Thiele, Steinweg 1.
	Julius Wiedenmann, Schmeerstr. 4.
	Paul Grimm, Mühlweg 22.

Lampen



Küchenlampen	78 bis	18	Bf.
Werkstattlampen	1.35	95	Bf.
Nachtlampen	75 48	28	Bf.
Tischlampen	2.75 1.95	95	Bf.
Hängelampen	komplett 2 an	2	Bf.
Armlampen	88 68	48	Bf.
Ampeln	3.75 2.65	1 ⁴⁵	Bf.
Gluhstrümpfe	22 15	8	Bf.
Gluhstrümpfe prima		28	Bf.
Gluhstrümpfe Aner		38	Bf.
Selbstzünder	68	38	Bf.
Gaszylinder prim. Qual. 1 ⁴⁵		75	Bf.

Kamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum
G. m. b. H.

Soldaten-Kisten

Schiebedeckel mit Schloss in allen
Größen Gr. Märkerstr. 23.

Kaufe Kanarienhähne
u. Weibchen, bez. höchsten
Preis, auch gute und Mittel-
Bügel kaufe jeden Sonntag den
29. u. 30. Sept. Central-Hotel,
am Markt. J. Tischler.

C. Blase,
Spezial für Darmleiden,
Gr. Ulrichstr. 63.
mohnt ab 28. d. Mts.
Breitestrasse 23, II.

Nämführer werden angenommen
und gut ausgef. S. Feinholz, Carlz 5.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Freitag den 28. September 1906:
14. Abonnem.-Vorstellung, 2. Viertel.
Umtauschkarten gültig.

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von Karl Zeller.
Anfang 7^{1/2} Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonnabend den 29. September 1906:
15. Abonnem.-Vorstellung, 3. Viertel.
Umtauschkarten gültig.

Schülerbillets, Barlett à M. 1.10
an der Abendkasse.

Die Ribbelungen.

Ein deutsches Trauerspiel in zwei Ak-
teilen von Friedrich Hebbel.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.

Gastspiel des

„Berliner Thalia-Ensembles“.

Direktion: Herm. Schmelzer.

Nur noch wenige Tage!

Einem

Riesen-Lachterfolg

ersieht allabendlich die **Notivität**
und zugleich der
größte Schlager
der diesjährigen Saison des
Berliner Thalia-Theaters:

Wenn

die Bombe

platzt!

Schmont in 3 Akten von Kren
und Lippeschütz, Gastangere
von Alfred Schöndel. Musik v.

Paul Lincke.

Als Gäste:

Maria Forescu

und

Alfred Schmasow.

Theater

lebender Photographien.

Große Ulrichstraße 20.

heute und folgende Tage vollständig

neues Programm.

Soldatenkisten

mit Schiebedeckel in verschiedenen

Größen hält in großer Auswahl am

Lager

Carl Christ,

Teuchern.

Strickwolle

ausprobirte Qual., findet man billig bei

Max Berndorff, str. 42.

Panorama,

Gr. Ulrichstraße 61.

Heidelberg

und das Neckartal.

Für die Wäsche!

Elfenbein-Seife mit

„Elefant“

ist in fast jedem Kolonial-,

Seifen- und Drogengeschäft

zu haben.

Merseburg.

habe mein

Tabak- und Zigarren-Geschäft

von Ober-Breitestr. nach

Delgrube

berlegt.

Hugo Thomas.

Nur Sophienstr. 40

erhält man die höchst. Preise für **Lampen,**

Anoden, Brust-Relief, Allgummi und

Papierfabrik, Zapfen & Mandel,

früher Wädel, Fernruf 1188.

Ammendorf.

F. Weissleder,

Friedenstraße 4.

Anfertigung von Damen- und

Kinder Garderob.

Stoffe. Meister.

Gute Muss-Pflaumen

sind zu haben Böschwinnmühle und

Wirtau. J. Roskowitz, Zeitz.

Kanarienhähne

und Weibchen kaufe morgen

Freitag den 28. bis 2 Uhr nach-

mittags zu höchsten Preisen.

J. Sondermann,

Central-Hotel.

Zeitz.

Bringe mein

Rasier- u. Haarschneide-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Rasierer 10 Pf., Haarschneiden 25 Pf.

Alfred Heise, Schützenstr. 21.

Zeitz.

Rasier- u. Haarschneide-Salon

von **Otto Pohle,** Rahnestr. 2.

Rasierer 10 Pf., Haarschneiden 25 Pf.

Alle Parteidriften empfiehlt die

Polksbuchhandl.

Verpöfiet.

Unsern Sportsgenossen und Bezirks-

leiter **Richard Löwe** zu feiern, am

27. September festgefundenen **Boh-**

zeit nachträglich die

herzlichsten Glückwünsche.

Radf. Verein Freie Radler, Zeitz.

Kranken- u. Sterbekasse

des **Maurergewerks**

zu Halle a. S.

Die Wohnung des 1. Vorsitzenden

beinhaltet sich nun jetzt ab

Liebenauerstr. 8.

Krankmeldungen werden täglich von

mittags von 11-1 Uhr und abends

von 7-8 Uhr entgegen genommen.

Der Vorstand.

Filz-Hüte

z. Färben u. Modernisieren

nimmt an

B. Herker,

Steg 1,

gegenüber der Glauz. Kirche.

Möbel-, Spiegel-

und Polsterwaren-Magazin

der

Vereinigten Tischlermeister

St. Steinstraße 6, empfehlen ihre

Fabrikate zu festen u. solid. Preisen.

Trotz erhöhter

Gummipreise

verkaufe nach wie vor

Luftschläuche von 2.75 Mk. an

Laufbänder von 3.50 Mk. an

in A. Kleinau, Bernburgerstr. 9.

Speise-Leinöl

erhalte jeden Dienstag und Freitag

frische Sendung.

F. Baumgärtel, Leisingstraße 24/25.

S. Weiss,

Halle a. S.

Sonnabend, den 29. September

bleiben meine Geschäftsräume Feiertags halber

geschlossen.

Druck und für die Anzeigen verantwortlich: Hugo B. G. - Druck der Deutschen Buchdruckerei-Verbandes (G. m. b. H.) Halle a. S.